



Bild: Barbara Dietl

WIRKSAMKEIT VON GEMEINWESENARBEIT?

Prof. Dr. Milena Riede

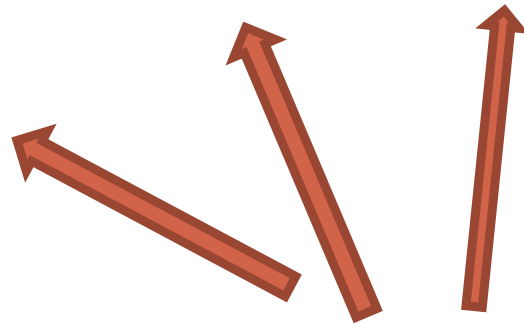
20.11.2017

Fachforum der BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit

1. Konzeptionelle Grundlagen der Gemeinwesenarbeit
2. Beispiele von Wirksamkeit(-sforschung) im Kontext der Gemeinwesenarbeit
3. Ausblick

1. KONZEPTIONELLE GRUNDLAGEN DER GEMEINWESENARBEIT

„Gemeinwesenarbeit geht es um die Verbesserung der Lebensbedingungen in Sozialen Räumen im Sinne der dort lebenden Menschen. Zur grundlegenden Programmatik der Gemeinwesenarbeit gehört die Integration der drei klassischen Bereiche Sozialer Arbeit: Arbeit mit Einzelnen, Gruppenarbeit und GWA.“



Konzept Gemeinwesenarbeit

„Gemeinwesenarbeit (GWA) ist ein traditions- und variantenreiches Konzept und Handlungsfeld Sozialer Arbeit.“ (Stövesand 2017, S. 1)



Verortung von Gemeinwesenarbeit



Rothschuh, M./ Spitzenberger, E. (2010) Auf dem Weg zu handlungsbezogenen Theorien der Gemeinwesenarbeit. In: Gahleitner/ Effinger/Kraus/ Miethe/ Stövesand/ Sagebiel (Hrsg.)(2010) Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Budrich S. 82 6

Konzeptionelle Grundlagen Gemeinwesenarbeit

- Professionelles Handeln im Stadtteil/ in territorialer Einheit/ „benachteiligtem Wohngebiet“
- Ganzheitlich auf Lebenszusammenhänge aller Menschen vor Ort bezogen
- Aufbau von Netzwerken und Kooperationsstrukturen
- Fördert die Entwicklung gemeinsamer Handlungsfähigkeit und kollektives Empowerment
- Integrierte Bearbeitung individueller und struktureller Aspekte



Vgl. Stövesand/ Stoik 2013, S. 21

„Ziel ist die Verbesserung von

- materiellen (z.B. Wohnraum, Existenzsicherung)
- infrastrukturellen (z.B. Verkehrsanbindung, Einkaufsmöglichkeiten, Grünfläche)
- immateriellen (z.B. Qualität sozialer Beziehungen, Partizipation, Kultur) Bedingungen

unter maßgeblicher Einbeziehung der Betroffenen“

Weshalb es sich für Kommune lohnt Gemeinwesenarbeit zu fördern?

- Gemeinwesenarbeit kann als Frühwarnsystem soziale Konflikte frühzeitig erkennen
- GWA verbessert die Kommunikation zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik und dient zum Mittler zwischen ihnen
- GWA aktiviert die Bevölkerung, und das ist mehr als Beteiligung
- GWA hilft bei der Integration von Generationen, Milieus und Ethnien
- ...

Vortrag Dieter Ölschlägel am 8.9.2011 in Köln zum Thema: Was ist GWA?

<http://www.stadtteilarbeit.de/theoriegwa/grundlagen-gwa/359-chancen-gwa.html>

2. BEISPIELE VON WIRKSAMKEIT(-SFORSCHUNG) IM KONTEXT DER GEMEINWESENARBEIT

ARBEITSPAPIER Gemeinwesenarbeit (GWA)

für die Umsetzung von Gemeinwesenarbeit in der Praxis vor Ort

A	B	C	D	E	F
QUALITÄTSMERKMALE	ZIELE	MITTEL/ METHODEN	STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN	KOMPETENZEN/WERTE/ HALTUNG	BEISPIELHAFT FRAGEN ZUR REFLEKTION DER ARBEIT
<p>1 Bewohner/innen stehen im Zentrum Handlungsleitend sind die Interessen der Menschen, d.h., Grundlage ist die Suche nach der Motivation und dem Willen für Veränderung. Die Menschen erkennen und äußern ihre Anliegen und Interessen. Sie werden bei der Verwirklichung ihrer Interessen und Ziele unterstützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbewusstsein und die Handlungskompetenz der Menschen stärken - Menschen motivieren, sich für ihre Anliegen und die des Gemeinwesens zu engagieren - durch gelebte lokale Demokratie allgemein das Vertrauen in die Demokratie erhöhen - Politisch aktives Handeln und Lernen der Menschen ermöglichen - Solidaritäts- und identitätsstiftende Erfahrungen fördern - Bewusstsein für gesellschaftliche Zusammenhänge erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zugang zu den Menschen und ihren Lebenswelten finden, anhand geeigneter Formen der Kommunikation und Kontaktaufnahme, z.B. durch aktivierende Befragung, Küchentischgespräche, aufsuchende Arbeit, Zukunftswerkstätten, Präsenz - Vertrauen aufbauen und Kontakte pflegen - Bedarfslagen erfassen - Informationen über vorhandene Rahmenbedingungen vermitteln, z.B. rechtliche - Gelegenheiten und Strukturen schaffen, in denen Bewohner/innen ihre Anliegen äußern können, z.B. Mieterversammlung, Runder Tisch, Beirat - Menschen unterstützen und begleiten, ihre Anliegen zu vertreten - Bewohner/-innen-Interessen anwaltlich vertreten bzw. kommunizieren - Unterstützung strukturell schwächerer Gruppen – Machtausgleich/ Augenhöhe herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - gute Erreichbarkeit (Stadtteilbüro / Nachbarschaftsladen o.ä. mit regelmäßigen Öffnungszeiten) - langfristiges Arbeiten - Kommunikationsräume 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewohner/innen werden als „Experten/innen“ ihres Quartiers und ihrer Lebenssituation anerkannt und wertgeschätzt - reflexive und kommunikative Haltung - Sensibilität für unterschiedliche Sichtweisen - Gender- und Diversity Kompetenz - Respekt allen Beteiligten gegenüber (dazu gehört z.B. gegenseitiges zuhören und ernst nehmen) - Bereitschaft zu neuem Verwaltungshandeln - Übersetzung zwischen den unterschiedlichen Handlungslogiken, zwischen Lebenswelt und Bürokratie 	<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Bedürfnisse und Interessen der Bewohner/innen aufgegriffen? - Fühlen sie sich ernst genommen und gehört? - Stehen die von den Bewohner/innen genannten Themen im Vordergrund dessen, was besprochen wird? Oder werden andere Fragen/ Themen behandelt? - Gelingt es, auch die „schwachen“ Interessen aufzunehmen? - Werden Themen und Ziele der Gemeinwesenentwicklung maßgeblich von Bewohner/innen mit definiert?

Studien zur Wirksamkeit von GWA (1)

Name der Studie	Sozio-ökonomische Analysen zum geldwerten Nutzen von Gemeinwesenarbeit – Modellprojekt „Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung Beispiel: Dorf Auleben	Overcoming the Odds – The Settlement House Advantage in New York (Übersetzung: Überwindung des Ungewöhnlichen)
Zeit	1998	2014
Auftraggeber*in	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	United Neighborhood Houses New York
Durchführende	Universität Siegen Prof. Dr. Achim Trube	25 Settlement Houses – geschulte Mitarbeitende, u.a. MA der Silberman School of Social Work at Hunter College; City University of New York
Ziele	Effektivität und Effizienz der Leistungen der durch die öffentlichen Hand geförderten Projekte bewerten	Überprüfung der UNH Settlement House Prinzipien und Vorteile
Methoden	Kosten- Nutzen-Analyse zum monetären Wert der Tätigkeiten im Gemeinwesen Ertragswert-Analyse	Fragebogenentwicklung; Mitarbeiterschulung an 25 NH; Ca. 3000 Fragebögen Auswertung SPSS
Ergebnisse	Berechnung des monetären Werts der Leistungen nach sog. Nutzenparametern – drei Varianten von Ertragskalkül Gemeinwesenrendite zwischen 3 und 9,9 Punkten waren erzielbar	u.a. Hohe Werte in Bezug auf Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit – weniger ausgeprägt bei ökonomisch Benachteiligten; Weiterführung und Ausbau der Lobbyarbeit für NH und ihre Nachbarschaft,

Studien zur Wirksamkeit von GWA (2)

Name der Studie	Evaluation Modellprojekt „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraum-orientierung in Köln“	Wirkungsanalyse – Quartiersbezogene Bewohnerarbeit - Nachbarschaftstreffs In München
Zeit	2008 und 2010/11	2010-2014
Auftraggeber*in	AG der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände	Landeshauptstadt München Sozialreferat
Durchführende	ISSAB Uni Duisburg-Essen	Hochschule München Prof. Dr. Sprinkart
Ziele	<p>Verankerung einer ressort- und fachübergreifenden Praxis von Verwaltung und freien Trägern</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserte Integration 2. Verstärkte Partizipation 3. Optimierte Hilfen und Angebote 4. Wirtschaftlicher Mitteleinsatz 5. Optimierte Kooperation 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot der NBT für Erreichen zentraler Ziele der Stadtgesellschaft wirkungsorientiert zu evaluieren und weiterzuentwickeln • Möglichkeiten und Voraussetzungen für wirkungsorientierte Steuerung des Produktportfolios und Mitteleinsatzes des Sozialreferats zu klären und ggf. weiterzuentwickeln
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Methodenmix • Überwiegend diskursive Arbeitsmethoden der qualitativen Sozialforschung • Dokumentenanalyse, schriftl. Fragebogen, Telefoninterviews, Reflexionsworkshops 	<ul style="list-style-type: none"> • Befragung aller relevanter Stakeholder (Akteure, Bewohner*innen, Nutzer*innen) • Qualitative und quantitative Erhebung • Modellierung Social Impact Investing & Soziale Rendite
Ergebnisse	<p>Ausgewählte Befunde der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Lebensbedingungen in den Sozialraumgebieten • Verbesserung der bewohnerorientierten Angebote und Hilfen • Stärkung von Kooperations- und Netzwerkstrukturen • Gewährleistung eines wirtschaftlichen Mitteleinsatzes 	<p>Zentrale Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Produkt Nachbarschaftstreffs wirkt - wahrgenommene Wirksamkeit veranschaulicht durch Geschichten, Beobachtungen und konkrete Beispiele • NBTs sind unzureichend ausgestattet und gefährden damit ihren eigenen Erfolg • Verantwortlichkeit für „Sozialraum Nachbarschaft“ im Sozialreferat klären • Steuerung des Produkts zu wenig wirkungsorientiert – konzeptionelle Mängel – insb. Administration

ISSAB um Thema Wirkungszusammenhänge

„Aufgrund der großen Komplexität der zu untersuchenden Reformprozesse ist es nahezu unmöglich, zwischen den verschiedenen Prozessaktivitäten einerseits und den zu beobachtenden (erwünschten und unerwünschten) Effekten andererseits kausale Wirkungszusammenhänge herzustellen und diese – ggf. sogar in quantifizierter Form – zu belegen. Die Untersuchungen sollten deshalb darauf verzichten, den Anschein zu erwecken, die „Wirkungen“ solcher Prozesse abbilden zu können, und statt dessen von vornherein darauf abzielen, mit einem vertretbaren Aufwand gut begründete und plausible Befunde zu erarbeiten, die für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Reformkonzepte und ihrer Umsetzungsstrukturen genutzt werden können. Dies schützt sowohl die Reformvorhaben als auch die Evaluationen vor überzogenen Erwartungen.“

Empfehlungen für Konzipierung von Evaluationen

- Von Beginn an prozessbegleitend evaluieren
- Evaluationsverfahren auf einen speziellen Methodenmix stützen („Triangulation“)
- Diskursive Instrumente und Rückkopplungsschleifen einbauen
- Plausible Befunde erarbeiten, die für Verbesserung, Weiterentwicklung und Umsetzungsstrategien genutzt werden können statt kausale Wirkungszusammenhänge herzustellen

Kalter, Birgit / Litges, Gerhard / Sauter, Matthias (2012): Die Evaluation integrierter Stadtteilentwicklungsprozesse - Das Beispiel des Modellprojekts „Lebenswerte Veedel – Bürger- und Sozialraumorientierung in Köln“. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Heft 5/2012, S. 359-368.

„Das Thema „Nachbarschaftstreffs“ beziehungsweise „Wohnen im Viertel“ bietet klare kommunikative Chancen, verwirklicht in überzeugender Weise jene Vorstellung von Stadtgesellschaft, die auf soziale Inklusion, sozialen Frieden, auf Bürgersinn und bürgerschaftliches Engagement setzen, und kontrastiert eine ausschließlich auf ökonomische Verwertungsperspektive gerichtete Entwicklung von Stadträumen.“

Landeshauptstadt München Sozialreferat (Hg.) (2014) Wirkungsanalyse.
Quartierbezogene Bewohnerarbeit – Nachbarschaftstreffs.

http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/515_Wirkungsanalyse_Nachbarschaftstreffs.pdf (1.11.2017)

3. AUSBLICK

Herausforderungen

- Beispiele um Wirksamkeit von GWA zu messen vorhanden
- Zentral: Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen und Arbeitsbedingungen für GWA!!!
- Vielfältige Projektziele/-logiken sind zu realisieren– übergeordnete/ zentrale Ziele für Stadtteilentwicklung ?
- Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Finanzierung verbessern
- Aufbau einer soliden Forschung im Themenfeld SOZIALE Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Mehr Solidarität und Miteinander? Beendigung des Neoliberalen Fortschrittsglaubens und Umdenken und Umsteuern hin zu einer sozial gerechten, nachhaltigen Gesellschaftsentwicklung auf allen Ebenen erforderlich!!!

Gemeinwesenarbeit kann einen relevanten Beitrag gegen die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft leisten, Teilhabe ermöglichen und zum Brückenbau zwischen verschiedenen Menschen, Gruppen und Institutionen im Stadtteil beitragen.

Gemeinwesenarbeit schafft Bedingungen und Gelegenheiten für Alltagssolidarität und ein demokratisches, nachhaltiges, inklusives Miteinander!

- Lüttringhaus, M. (2011) Zusammenfassender Überblick: Leitstandards der Gemeinwesenarbeit. In: Hinte, W.; Lüttringhaus, M.; Oelschlägel, D. (2011) Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Juventa Verlag Weinheim
- Oelschlägel, D. (2011) Vortrag Dieter Ölschlägel am 8.9.2011 in Köln zum Thema: Was ist GWA? <http://www.stadtteilarbeit.de/theoriegwa/grundlagen-gwa/359-chancen-gwa.html>
- Riede, M. (2016) Gemeinwesenarbeit als Brückenbauerin – zur Neuauflage eines bewährten Konzepts in heterogenen Nachbarschaften. In: Soziale Arbeit 9.2016 S.325-332
- Stövesand, S. (2017) Gemeinwesenarbeit als sozialraumbezogenes Konzept und Handlungsfeld. In: Kessl, Fabian u.a. (Hg.) Springer VS (noch unveröffentlicht)
- Stövesand, S.; Stoik, Christoph (2013) Gemeinwesenarbeit als Konzept Sozialer Arbeit – eine Einleitung. In: Stövesand, S.; Stoik, C.; Troxler, U.(Hrsg.) (2013) Handbuch Gemeinwesenarbeit. Verlag Barbara Budrich, Opladen
- Trube, Achim (1998) Sozio-ökonomische Analysen zum geldwerten Nutzen von Gemeinwesenarbeit: Untersuchungen am Beispiel des Projekts „Auleben – Landkreis Nordhausen“ im Rahmen des Bundesmodells „Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung“ (Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). 1. Aufl. Stuttgart Kohlhammer
- Landeshauptstadt München Sozialreferat (Hg.) (2014) Wirkungsanalyse. Quartierbezogene Bewohnerarbeit – Nachbarschaftstreffs. http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/515_Wirkungsanalyse_Nachbarschaftstreffs.pdf (1.11.2017)
- Overcoming the Odds – The Settlement House Advantage in New York [www.unhny.org/ literature_224980/Settlement_House_Advantage_Full...](http://www.unhny.org/literature_224980/Settlement_House_Advantage_Full...)

DANKE!

KONTAKT: MILENA.RIEDE@KHSB-BERLIN.DE